

# Überzeugender Zukunft.li-Auftakt

Am Montagabend stellte sich die Stiftung Zukunft.li erstmals der Öffentlichkeit vor. Die Auftaktveranstaltung überzeugte mehrere Politiker davon, dass mit dem ersten unabhängigen Think Tank Liechtensteins Bewegung in die Politiklandschaft gebracht werden kann.

JOËL GRANDCHAMP

**VADUZ.** Das Interesse an der ersten Veranstaltung der Stiftung Zukunft.li war gross. Sowohl Erbprinz Alois als auch ein Grossteil der liechtensteinischen Politprominenz interessierte sich für die Ergebnisse der ersten Umfrage, welche Zukunft.li durchgeführt hatte.

Trotz des grossen Andrangs stellte sich die Frage, ob der erste unabhängige Think Tank Liechtensteins wirklich den erhofften Einfluss auf die Politik ausüben kann und auf offene Ohren stossen wird. Zumindest Letzteres scheint der Fall zu sein – alle Parteien zeigen weiterhin Interesse an den unabhängigen Ergebnissen, welche Zukunft.li verspricht.

## Wertvolle Unterstützung

«Die Auftaktveranstaltung von Zukunft.li war überzeugend», sagt VU-Fraktionssprecher Christoph Wenaweser. Geschäftsstelle, Stiftungsrat und der wissenschaftliche Beirat seien namhaft und kompetent besetzt. «Der Gestaltungsspielraum ist für unser kleines Land mit seiner offenen Volkswirtschaft, seiner Einbindung in internationale Organisationen und Verträge und im Zuge der wirtschaftlichen Globalisierung nicht uneingeschränkt vorhanden», sagt Wenaweser. Die ersten drei von Zukunft.li gewählten Themenbereiche – Wachstum und Zuwanderung, Organisation und Finanzierung der Alterspflege und das liechtensteinische Finanzgleichgewichtssystem – hätten



Bild: Daniel Schwendener

Die Auftaktveranstaltung musste wegen des grossen Interesses vom Landesmuseum in den Rathaussaal verlegt werden.

diesen Spielraum glücklicherweise. «Besser hätten die Verantwortlichen die Daseinsberechtigung einer solchen Denkfabrik für unser Land nicht dokumentieren können», so Wenaweser.

Die Politik lasse sich zu sehr vom Tagesgeschäft einnehmen und sei daher nicht genügend visionär unterwegs. Eine unabhängige Denkfabrik wie Zukunft.li könne ergebnisoffen auch an unbequeme Themen herangehen und diese sogar entpolitisieren, so der VU-Fraktionsprecher weiter.

Wie die Politik mit der Arbeit von Zukunft.li umgehe, könne man jedoch erst erfahren, wenn die ersten Ergebnisse zu diesen

Themenbereichen in gut einem Jahr vorliegen.

## Informative Veranstaltung

«Die Stiftung Zukunft.li ist meiner Meinung nach sehr gut aufgestellt und auch international bereits bestens vernetzt», sagt Thomas Banzer, Parteipräsident der FDP. Sowohl der Stiftungsratspräsident Peter Eisenhut als auch der Geschäftsführer Thomas Lorenz hätten aufgezeigt, wie die Festlegung der ersten Projekte vonstatten ging und was man ungefähr erwarten könne.

«Die Projektinhalte begrüsse ich und bin auf die Resultate gespannt», so Banzer. Auch wenn viele Fragestellungen und auch

die zu erwartenden Resultate sehr nahe bei der Schweiz oder auch Österreich liegen werden, sei es für die Eigenständigkeit Liechtensteins wichtig, dass gewisse Fragestellungen spezifisch für Liechtenstein beantwortet werden können. «Für die Politik kann die Stiftung Zukunft.li wertvolle Informationen liefern. Wir werden uns sicherlich zu gegebener Zeit mit den Resultaten befassen und unsere Schlüsse daraus ziehen», so Banzer.

## Viel Erfolg für Stiftung

FL-Landtagsfraktionssprecherin Helen Konzett Bargetze wünscht der Stiftung Zukunft.li viel Erfolg. «Wenn sie ihren

selbst deklarierten Anspruch einlösen kann, unabhängig und liberalem Denken verpflichtet Forschungs- und Diskussionsbeiträge zu relevanten Themen für Liechtenstein zu liefern, bin ich zuversichtlich, dass ihre wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse auch in der Politik Gehör finden werden», sagt Konzett Bargetze. Sollte ihr dies gelingen, werde sie auch glaubwürdig und anerkannt sein.

Die Themen, welche die Stiftung als erste drei Forschungsschwerpunkte ausgewählt habe, seien sicher aktuell und herausfordernd. «Beispielsweise ist die notwendige Zuwanderung von Fachkräften ein für Erfolg oder

Misserfolg mitentscheidendes Kriterium für die heimische Wirtschaft, aber auch gesellschaftspolitisch herausfordernd», so Konzett Bargetze. Auch bei den anderen gewählten Themen sei der Forschungs-Input willkommen und notwendig.

## Erweiterung des Horizonts

Für Herbert Elkuch, Landtagsabgeordneter der Unabhängigen, braucht ein Land der Grösse Liechtensteins nicht unbedingt einen eigenen Think Tank. Es sei wichtig zu wissen, dass Zukunft.li von privaten Geldgebern und nicht vom Staat finanziert werde. «Die Beeinflussung der Politik durch Denkanstösse von Zukunft.li wird sich an der Ausgewogenheit zwischen Gesellschaft und Wirtschaft sowie der Umsetzbarkeit des Gedankenguts zeigen», sagt Elkuch. Die Beiträge werden seiner Meinung nach – ähnlich wie die Publikationen des Liechtenstein-Instituts – zur Meinungsbildung und Erweiterung des Horizonts gelesen. «Vor allem dann, wenn die Beiträge zeitnah zu anstehenden Angelegenheiten erscheinen», so Elkuch.

Die ausgewählten Themen haben gemäss dem DU-Abgeordneten ihre Berechtigung: «Die anhaltende liechtensteinische Wirtschaftsschwäche bei Produktion und Einkommen, Zuwanderung und die zunehmend kostenintensive Altersversorgung ist aktuelles Geschehen.» Geschäftsführer Thomas Lorenz bringe als ehemaliger Leiter der Stabsstelle Finanzen sicher eine grosse Erfahrung für diese Themen mit.



Bild: Tatjana Schnalzger

8. Stiftungsrechtstag: Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer (Bild links) sprach über das Stiftungsrecht heute und morgen. Märten Geiger, Harold Grüniger, Prof. Francesco A. Schurr, Hans Brunhart, Präsident der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen (VLGS), und Angelika Moosleithner, Präsidentin des Vorstands der Liechtensteinischen Treuhandkammer (mittleres Bild v. l.), diskutierten über die Zukunft des Philanthropiestandorts. Fürstlicher Rat Hans Brunhart (Bild rechts) hielt dazu das Impulsreferat.

# Zukunftsfähiger Philanthropiestandort

Der Lehrstuhl für Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht führte gestern in Zusammenarbeit mit der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen (VLGS) den 8. Stiftungsrechtstag an der Universität Liechtenstein durch. Im Fokus standen segmentierte Stiftungen.

GÜNTHER FRITZ

**VADUZ.** Die Einführung der gesellschaftsrechtlichen Gestaltungsform der segmentierten Verbandsperson in das liechtensteinische Personen- und Gesellschaftsrecht am 1. Januar 2015 ist mit einschneidenden Neuerungen für das Stiftungsrecht verbunden. Wie Prof. Francesco A. Schurr, Inhaber des Lehrstuhls für Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht am Institut für Finanzdienstleistungen, anlässlich des 8. Stiftungsrechtstages erklärte, kann diese besondere Form der Haftungssegmentierung, die dem PGR bereits in der Vergangenheit nicht fremd gewesen sei, nun auch im Stiftungsrecht zur Anwendung gebracht

werden. Das eröffne insbesondere für den Gemeinnützigkeitssektor Liechtensteins interessante Gestaltungsmöglichkeiten.

## Protected Cell Company

Aus Anlass dieser Gesetzesänderung stand nun der Stiftungsrechtstag 2015 im Zeichen der segmentierten Stiftungen. So berichteten gestern unter anderem internationale Experten auf dem Gebiet der Protected Cell Company von ihren Erfahrungen und gewährten dadurch Einblick in diese besondere Form der Haftungssegmentierung in anderen Rechtsordnungen. Ausserdem stand gestern die beiden Themenfelder Nachfolgeplanung sowie internationale Anerkennung im Mittelpunkt. Regie-

rungschef-Stellvertreter und Wirtschaftsminister Thomas Zwiefelhofer erklärte vor den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Stiftungsrechtstages, dass der Finanzplatz Liechtenstein nach intensiven Jahren der Transformation bereits vor neuen Herausforderungen stehe. Neue Herausforderungen, die insbesondere durch die anstehende Umsetzung der 4. EU-Geldwäscherei-Richtlinie auf Liechtenstein als EWR-Mitgliedsstaat zukommen. Wie Thomas Zwiefelhofer ausführte, sei seit Ende des Jahres 2014 bekannt, dass mit der Umsetzung der 4. EU-GW-RL voraussichtlich auch die Schaffung eines zentralen Registers mit Angaben zu den wirtschaftlich berechtigten Per-

sonen verbunden sein werde. Die erwähnte Richtlinie sei bis zum 26. Juni 2017 in nationales Recht umzusetzen.

## Klärungsbedarf

Laut dem aktuellen Text der Richtlinie, dessen Einschlägigkeit bei diesem Thema für Liechtenstein noch nicht hundert Prozent geklärt ist, würden alle in Liechtenstein eingetragenen juristischen Personen (Art. 30) sowie Trusts (Art. 31) neben den allgemeinen Angaben zur Gesellschaft auch angemessene, präzise und aktuelle Angaben zu den wirtschaftlichen Eigentümern (WB) einholen und abliefern müssen, sagte der Regierungschef-Stellvertreter. Auch andere Arten von Rechtsvereinbarun-

gen, die in ihrer Struktur und Funktion Trusts ähneln, wären wie Trusts zu behandeln. Hier stelle sich insbesondere die Frage nach der Einordnung der nicht im Handelsregister eingetragenen Stiftungen.

## VLGS-Ratgeber

Fürstlicher Rat Hans Brunhart, Präsident der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen (VLGS), führte in seinem Impulsreferat zum Thema «Thesen für die Zukunft des Philanthropiestandorts» aus, dass sich das Klima für Philanthropie heute zweifellos positiv gestalte. Ein Spezifikum des Philanthropiestandorts Liechtenstein sei die grenzüberschreitende Tätigkeit. Deshalb spiele die

Wahrnehmung im Ausland eine grosse Rolle. In diesem Zusammenhang sei die Governance für gemeinnützige Stiftungen natürlich von besonderer Wichtigkeit. «In Liechtenstein gibt es bisher keine spezifischen Standards, ausser dass sich die Stiftungen, die sich im VLGS zusammengeschlossen haben, zu gewissen Prinzipien und Zielsetzungen bekennen und sich auch dafür einsetzen», erklärte Hans Brunhart. Aber es gebe keine schriftlichen Dokumente. Die VLGS befasse sich zurzeit mit einem Ratgeber, insbesondere bezüglich Governance-Kriterien. Dieser Ratgeber stehe den VLGS-Mitgliedern und der Öffentlichkeit in wenigen Wochen zur Verfügung.